

R u d o l f   S t e i n e r   :   E S   Hamburg, 22. + 24.5.1908 (Fortsetzung)

Das Erste und Hauptsächlichste bei der esoterischen Schulung ist Selbsterkenntnis. Der Lehrer sagt: Denke dir, daß du dein eigenes Spiegelbild sähest. Ein verzerrtes Bild würdest du sehen, wenn der Spiegel schlecht, ein richtiges, wenn er gut ist. Wenn du dich sehen willst, wie du bist, mußt du dir selbst den Spiegel gut und klar machen.

Derjenige, der sich durch seine Begierden und Wünsche hin- und herreißen läßt, der keine eigenen Entschlüsse fassen kann, der hinhorcht auf das, was andere Menschen ihm sagen, der ist wie einer, der in einem kleinen Kahne sich auf dem Meer befindet und von den Wogen und Winden auf- und niedergezogen wird. Derjenige aber, der Wünsche und Begierden beherrscht, der sich nicht durch andere Menschen beeinflussen läßt, der ist zu vergleichen mit einem, der stark und sicher das Ruder ergreift und den Kahn durch Wind und Wetter dem Ziele zuführt.

Es gibt Hilfen im Okkultismus, um einen richtigen Entschluß zu fassen, ein richtiges Urteil fällen zu können. Das Zeichen, das ihr erhaltet, sehet so an, daß in der alten Mondenzeit die geistigen Wesenheiten, die die Weisheit des Mondes aus einem Zustand, der in der ersten Zeit des alten Mondes noch voller Irrtümer war, hinzuführen hatten zu einem Zustande der Weisheit. Schöpferische, irrtumsfreie Weisheit, reine Weisheit war es, die diese Wesenheiten sich erarbeiteten an solchem Symbolum:

Stellt euch vor die Seele dieses Zeichen:

Es ist immer von Einfluß auf uns, mit welchen Menschen wir auch immer in Beziehung kommen. Menschen zB die Milch genießen, sind anders als solche, die Alkohol zu sich nehmen, wenn das auch erst mit der Zeit von außen zum Ausdruck kommt. Es gehen Strömungen durch den Raum, denen wir ausgesetzt sind, die von und zu den Menschen hin- und her gehen. Unfrei sind wir dadurch in uns, wenn diese Strömungen uns beeinflussen. Als wirkliche Esoteriker müssen wir frei werden davon. Machen wir uns das klar an 4 Menschen. A ist zB ein sensitiver Mensch, leicht zugänglich allem, was um ihn her geschieht, er fasst schnell alles auf, selbst aber ist er schwach, nichts Eigenes kommt aus seiner Seele. Er steht in Beziehung zu B. Der hat Anlagen zu einer bestimmten Form des Wahnsinns, der aber nicht zum Ausdruck kommt. Er wird durch seine robuste, bäuerliche Natur hiervor bewahrt.

C ist zB ein dritter Mensch, ein kräftige, geistige Natur - ein Genie! D dagegen, der 4., ist wie A sensitiv, leicht empfänglich. Bei A,

der leicht alles aus der Umgebung aufnimmt, bricht aus die bestimmte Art von Wahnsinn, die er von B in sich aufgenommen hat durch seine Sensibilität. Er wird wahnsinnig. Das ist aber nicht sein eigener Wahnsinn, sondern der von B! Nun D, der auch sensitiv ist, nimmt nicht den Wahnsinn an von B, sondern er nimmt die Genialität des C in sich auf. So erscheint er als genialer, geistreicher Mensch, der er aber eigentlich nicht ist. Er ist nur eine Art Abklatsch der Genialität des C. Da ist er eine brillante Persönlichkeit. Er weiß alles zu sagen, er kann über alles reden. Aber von sich aus hat er kein einziges richtiges Urteil!

Eine starke eigene Persönlichkeit erscheint vielleicht nicht so brilliant, fällt vielleicht nur zögernd wenige Urteile, diese aber aus sich selbst, aus innerer Überzeugung, aus innerer Kraft heraus. Sicherlich wird uns dieser 2. Mensch als wertvoller erscheinen. Der esoterische Schüler soll sich freimachen von allen äußeren Einflüssen um sich herum, aber nicht dadurch, indem er die Welt flieht, sondern indem er sein eigenes wahres Ich - das höhere Ich - als den wahren Menschen in sich selbständig macht. Wir haben ja in Wahrheit nicht nur 4 Glieder, sondern 5: phys. Leib, ätherischen und astralischen Leib und 1 Hüllen-Ich. Dahinter erst ist das wahre, eigentliche Ich, der wahre Mensch. In das Hüllen-Ich hinein ergießen wir alle Kräfte und Einflüsse, die von der Außenwelt kommen, die reißen und zerren uns hin und her. Alle Einflüsse, die von Mensch zu Mensch gehen in der oben bezeichneten Weise, die treffen das Hüllen-Ich. Das wahre, eigentliche Ich, das das andere weit, weit überragt, das müssen wir stark zu machen suchen. Dann sind wir gefeit gegen die äußeren Einflüsse.

Wie machen wir das? Dazu wird in der guten Rosenkreuzerschule gegeben ein Zeichen wie das angeführte. Und der Lehrer sagt dazu: Du kannst zwar nicht bei allem, was dir am Tage vorkommt, anwenden die Methode, die du durch dies Zeichen erhältst, besonders in dieser raschlebigen Zeit, aber doch von 100 Fällen sollst du es 1 X tun. Das eine Mal zaubere dir diese Form vor das geistige Auge, wenn du davor stehst, einen Entschluß fassen zu sollen. Dann denke dir, daß der einen Linie entlang geschrieben steht: **G e b i e t e m i r !** Dann laß alles sinnend in deiner Seele vorüberziehen, was für die Tat, die in Frage steht, zu sagen ist! Alles muß gut und folgerichtig durchdacht werden: eine Tatsache, die aus der vorhergehenden folgt, wahrheitsgemäß, d.h. tatsächgemäß durchdacht werden, bis am Schluß der Linie das, was als Ziel aus einem Entschluß, der in die Tat umgesetzt erscheint, dir klar vor der Seele steht.

Dann denke dir die andere Linie! An der steht geschrieben: **V e r b i e t e m i r !** Da muß du ebenso aneinanderreihen alle Tatsachen, die gegen den Entschluß sprechen. Ebenso klar, ganz nüchtern, ohne Sympathie und Antipathie muß das geschehen. Dann lasse den Blick schweifen der unbeschriebenen Linie entlang. Da, stelle dir vor, stehst du selber. Aber dein wahres Ich, nicht dein Hüllen-Ich, stehe da! Dann warte still und vergeliche dasjenige, was dir

dir als Tatsachenbestand an der Linie "Gebiete mir!" und an der Linie "Verbiete mir!" erscheint, indem du von dem einen zum andern schaust. Und da wird dir der richtige Entschluß in dir auftauchen, und den wird dir dein wahres Ich eingegeben haben. Ebenso mußt du es machen, wenn du ein Urteil zu fällen hast. Da steht an der einen Linie geschrieben: r i c h t i g , und an der anderen: u n r i c h t i g Dein höheres Ich steht an der <sup>un</sup>beschriebenen Linie. Das ist unbewegt gegenüber den Strömungen, die durch den Raum ziehen, seien sie herr hrend von anderen Menschen oder von geistigen Wesenheiten. Dies wahre innere Ich, unbeeinflußt vom Hüllen-Ich, sagt dir dann, wenn die wiederum in Stille und vollkommener innerer Ruhe und Abgeschlossenheit hinhorchst auf dasjenige, was es dir sagt, das richtige Urteil.

Solche Formen und Linien stammen aus dem Geistigen. Die Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen haben sie uns gegeben, weil sie wissen, daß sie auf das Geistige in uns wirken. Solch eine Form wie diese ruft in uns das wahre Ich wach, erhebt es aus dem Unbewußten in das Bewußte. Aus Formen, Zahlen, Linien - Maß, Zahl und Gewicht sagt man im Okkultismus - ward einst der Mensch erschaffen von den Göttern. Zahlen, Formen, Linien haben Einfluß auf den Menschen. Das weiß die schwarze Magie! Sie verwendet sie so, daß sie den Menschen unselbständig macht, daß sie ihn macht zu dem Sklaven ihrer Willenseinflüsse durch Formen, Zahlen, Linien, die sie zu handhaben versteht. Die weiße Magie macht den Menschen selbständig. Ihr Ziel ist es, den höheren Menschen, den inneren Herrscher, dem Menschen ins Bewußtsein zu heben und dadurch den Menschen zu einem freien, starken, selbständigen Wesen zu machen.

Interesse ( aestimatio ) - Begierde ( imago ) - Genuß ( incantatio ) .  
 Begierde geht aus vom Astralischen, das Interesse liegt im Ich, der Genuß im Ätherleibe. Früher war das Interesse im Astralleibe, die Begierde im Ätherleibe und der Genuß im phys. Leibe. Bilder stiegen auf im astralischen Leib, und der Mensch wußte, was ihm gut und was ihm schädlich war. Er hatte ein Interesse an diesen Bildern, die in seinem Inneren aufstiegen. Und dies Interesse an diesen Bildern, dieses Bewußtsein der Bilder, blieb ihm auch, wenn der phys. Leib sich umänderte. Dies astrale Bewußtsein - noch kein Selbstbewußtsein! - war ein dauerndes. Das wurde anders, als das Ich, das vorher noch draußen im Geistigen war, sich hinein-senkte und immer mehr durchdrang den Menschen. Das Interesse zog in das Ich hinein. Das Ich zog das Interesse zu sich hinauf, es zog alles in den Bereich seiner selbst. Dadurch schnürte es sich ab vom Göttlichen. Die Folge war der Tod. Dieses vom Ich ausgehende Interesse nennt der Rosenkreuzer: a l t i n a t i o .  
 Hinaufheben müssen wir wieder das Interesse ins Astrale, damit gewinnen wir imaginatio!

Wenn die Begierde wieder verlegt wird in den Ätherleib, erringen wir incantatio oder inspiratio. Und durch Verlegen des Genusses vom Astralleibe in den phys. Leib intuitio. Wenn wir nicht mehr den persönlichen Interessen folgen bei unserer Handlungen, so wenn wir das, was wir zu tun haben, so tun,

daß wir folgen den inneren Notwendigkeiten, die ein richtig verstandenes Karma-Gesetz uns auferlegt, dann, wenn wir der Außenwelt unsere Taten gemäß diesem Gesetz in innerer Gelassenheit übergeben, dann überwinden wir die aestimatio durch unser höheres Ich, das dann das Handeln ist. Und wenn wir durch die Kraft dieses Ich gehalten, uns nicht mehr von Strömungen und Einflüssen treiben lassen, die von der Aussenwelt auf uns einströmen, dann können wir erst richtige Urteile gewinnen über die Außenwelt. Wir sammeln dann Weisheit aus ihr. Sie offenbart dann uns in Imagination, Inspiration, Intuition ihre eigene Wesenheit, wenn wir so in Lebendigkeit vor ihr stehen und wenn wir bei allem, was wir tun, uns denken, es so tun und denken, daß wir wissen, es hat einen Einfluß auf das Ganze: alle meine Gedanken und Gefühle, ebenso wie meine Taten! Nichts existiert für sich: Hingeben will ich alles für die Menschheit, alles sei dem Dienste der Menschheit geweiht!

Wenn das als Grundgefühl lebt im Schüler, dann entwickelt er die Buddhi, das Christus-Prinzip. Und so läßt er erstehen aus der gegebenen Figur die höhere Dreiheit:

